

Der Spiegel

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer Amal gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. CM.

Expeditionsgebühren:

Unterstaats-Gasse, Nr. 4.

Redaktion:

in demselben Hause, im 1. Stod.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr., vierteljährlich 2 fl. 45 kr.

Mit täglicher Zusendung in's Haus halbjährlich 6 fl. C. M., vierteljährlich 3 " "

Mit Postversendung halbjährlich 7 fl. 30 kr. C. M., vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 235.

Donnerstag, 14. Oktober.

1852.

Oesterreich.

Wien. Nach einer aus den Steuertabellen verfaßten statistischen Uebersicht entfallen von den direkten und indirekten Steuern in Niederösterreich beiläufig pr. Kopf 16 fl., in Oesterreich ob der Enns 8 fl., in Steiermark, Kärnten, Krain 6 fl., im Küstenlande 10 fl., in Tyrol, Böhmen, Mähren und Schlessien 5 fl., in Galizien 3 fl., in Dalmatien 2 fl.

* In Folge des von Sr. Majestät dem Kaiser angeordneten vereinfachten Militärverrechnungsverfahrens wird die Mehrzahl der gegenwärtig in der Armee verwendeten Fouriere entbehrlich, und es werden mit Ende d. M. alle Fouriere entlassen, welche auf den systematischen Friedensstand überzählig ausfallen. Jeder entlassene Fourier erhält eine zweimonatliche Gage als Abfertigung, und es werden demselben die den Fouriersversorgungsfond eingelegten Geldbeträge zurückerstattet. Die bisherigen Fouriers-Aspiranten verlieren dadurch jeden Anspruch auf Vorrückung in eine Fouriersstelle.

* Die Bestimmungen über Aufnahme der Klausel in den mit dem Militärärar abgeschlossenen Verträgen wegen des Gerichtsstandes über allfällige Rechtsstreitigkeiten sind aufgehoben worden, und wurde dafür angeordnet, daß alle Streitigkeiten des Militärärars, welche aus solchen Verträgen entstehen, nur vor die Militärgerichte gehören und darf kein Zivilgericht als Instanz bedungen werden.

* Um den Religionsunterricht der israelitischen Schüler der Gymnasien und Realschulen gehörig zu regeln, hat das hohe Ministerium des Unterrichts angeordnet, daß an Gymnasien, welche von einer größeren Anzahl jüdischer Jünglinge besucht werden, für die Bestellung eigener israelitischer Religionslehrer gesorgt werde. Diese letzteren sind rücksichtlich ihrer Entlohnung an das von den am Unterrichte theilnehmenden Schülern zu entrichtende Honorar und an die Lokalmittel angewiesen. Die mosaische Glaubens- und Sittenlehre, Erklärung der liturgischen Handlungen, Religionsgeschichte, Geschichte des jüdischen Volkes, die praktischen Theile der biblischen Bücher alten Bundes in der Uebersetzung, bilden die wesentlichen Bestandtheile dieses Religionsunterrichtes.

* Mittelft Verordnung der k. k. obersten Polizeibehörde wurde das in Turin erscheinende Wochenblatt: „L'Unione sociale“ für den ganzen Umfang des Kaiserreiches verboten.

Deutschland.

** Der Kreisvorstand in Pyrmont hat den Beschluß gefaßt, daß das Verbotgesetz der Hazardspiele aufgehoben, also die Verpachtung des Spieles hier wieder eingeführt werde.

** Die „Kaff. Ztg.“ meldet: Zur Erhaltung der deutschen Nordseeflotte, so weit dieselbe noch nicht verkauft ist, soll wieder Hoffnung vorhanden sein. Wenigstens sind von den Koalitionsstaaten für den Fall, daß Hannover sich mit denselben in der Zollfrage in geeigneter Weise einigt, befriedigende Zusagen gemacht worden.

** Der k. preuß. Provinzial-Steuerdirektor von Westphalen hat den Auftrag erhalten, sofort Einleitungen zu treffen, um mit dem 1. Jänner 1854 die Grenzen gegen die beiden Hessen und Nassau besetzen zu können. Derselbe hat bereits die zu diesem Ende erforderliche Vereingung der betreffenden Bezirke angetreten.

Berlin, 9. Oktober. Zu den Angelegenheiten, die voraussichtlich die nächsten Kammern sehr beschäftigen werden, gehören vor Allem auch die jetzt sich bereits in den verschiedenen Provinzen vorbereitenden Petitionen, die konfessionelle Frage betreffend.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Okt. Die Reichstagsverhandlungen über das neue Erbfolgegesetz dürften in wenigen Tagen beendigt sein. Eine königliche Verordnung vom 28. Juni 1841 über die Zulassung der deutschen Sprache bei der Ausfertigung von Verträgen u. s. w. im Herzogthum Schleswig ist durch Allerhöchste Entschließung vom 29. Sept. l. J. aufgehoben worden.

Frankreich.

Paris, 8. Oktober. Zu Chaise-Dieu (Haute-Loire) hat man ebenfalls eine Hausfuchung bei einem gewissen Badal, früher Inspektor der Elementarschulen, der schon von Herrn v. Fallour wegen seiner sozialistischen Gesinnung abgesetzt worden war, abgehalten. Den Genannten traf man nicht zu Hause, soll aber wichtige Papiere bei ihm saßirt haben. In Lyon, wo in Folge der Entdeckung der Höllemaschine 77 Personen ver-

haftet wurden, befinden sich noch 33 in Untersuchungs-haft, die übrigen sind wieder freigelassen worden. Auch in der Vaterstadt Barbès, in Carcassone, haben am Tage vor der Ankunft des Präsidenten der Republik Verhaftungen stattgefunden.

** Man spricht von fünf vertraulichen Abgesandten, welche bereits vor längerem an die ersten Höfe Europa's abgegangen waren, um die wahrscheinlichen Folgen der Reise des Prinzpräsidenten darzustellen, die friedlichsten Versicherungen zu geben, und eine Antwort zu erbitten. Jene Englands soll bereits eingetroffen, und wenn auch nicht negativer Natur, so doch sehr zurückhaltend abgefaßt sein.

** In Paris wurde ein Mann verhaftet, der äußerte, auf den Prinzpräsidenten bei seinem Einzuge schießen zu wollen.

** Weder der Tag der Heimkehr des Präsidenten noch jener der Einberufung des Senates sind noch bestimmt; obwohl der Präsident seine Reise um einige Tage früher beenden dürfte, als man bisher annahm, da er die Einladungen mehrerer Städte ablehnte. — Man spricht viel von einem Artikel der „Times“, der sich dahin ausdrückt, daß die Wiederherstellung des Kaiserreiches im Auslande keinen Schwierigkeiten begegnen werde, wenn Louis Napoleon die Verträge von 1815 festhält, namentlich in so weit sie die Sicherheit der Staaten betreffen. — Thiers verläßt Paris, wahrscheinlich hat er nicht Lust, Zeuge der Triumphe Louis Napoleons zu sein.

** Die Darstellung der Scheinschlacht von Toulouse hat nicht stattgefunden. Der Präsident hat das Andenken des noch nicht besattelten Wellington auf diese Weise ehren wollen.

** Die Unzufriedenen machen schlechte Witze, da der Ernst so übel ausschlägt. So fand man in mehreren Gemeinden folgenden Anschlag: „Allgemeine Sicherheitsmaßregel. Dekret des Präsidenten. In Anbetracht der Schwachhaftigkeit der Weiber und des Nachtheils, der daraus entspringt, haben Wir nach reifer Berathung verordnet, wie folgt: Von heute an wird allen Weibern ein Maulkorb angelegt. Gegeben zu Saint-Cloud. (Unterz.) Louis Napoleon.“

** Die wichtige Frage in Betreff des künftigen Kaiserthums soll entschieden sein; Louis Napoleon wird sich, wie es heißt, Napoleon III. nennen.

Feuilleton.

Der Rezensent.

Novelle von Karl Braasch (Schluß.)

Dersfeld wußte nicht, ob er recht gehört hatte, das vor wenigen Minuten noch so leidenschaftliche Mädchen war wie umgewandelt; sie stand herrlicher als je vor ihm. Ein Ausruf der Bewunderung schwebte auf seinen Lippen; aber ehe er ihn äußern konnte, drang sie wieder in ihn, jetzt hinzugehen, um zu seiner Verbindung mit Paulinen den väterlichen Segen zu erbitten. Er ging wie ein Träumender.

„Sie, Herr Wellner,“ begann Malwine, als Dersfeld fort war, „haben sich um meine Günst bemüht, — wir Beide wären eine ungleiche Partie, wie Sie vorhin sagten — was haben Sie dabei gedacht? Glauben Sie, eine Schauspielerin hat keine Ehre? Glauben Sie nur Kaufmannstöchter geben Etwas auf ihren Ruf? Doch, ich will Sie nicht in Versuchung führen, mit Ihren Grundsätzen, mit Ihrem Materialismus in Widerspruch zu gerathen — ich liebe Sie nicht und werde Sie niemals, niemals lieben!“

„Malwine!“ rief die Tante erschrocken.

„Schweig!“ sagte die Schauspielerin ernst. „Ueber mein Herz gebiete ich allein. Auf den Doktor,“ fuhr sie dann sanfter gegen Wellner fort, „werden Sie nicht mehr eifersüchtig sein, nach dem, was Sie gehört haben. Ich achte ihn sehr hoch und wünsche Ihnen zu solch' einem Verwandten von Herzen Glück. Adieu, Herr Wellner?“ Damit wandte sie sich und ging aus dem Zimmer, in dem der junge Mann starr und stumm wie eine Bildsäule zurückblieb.

8.

Gerade vierzehn Tage nach der Aufführung von Romeo und Julie wurde die feierliche Verlobung des Rektors Dr. Dersfeld mit Pauline Wellner vollzogen. Der reiche

Kaufmann versäumte die Gelegenheit nicht, sich in seinem vollen Glanze zu zeigen. Das ganze erste Stockwerk seines großen Hauses war mit Gästen angefüllt, und auf den langen Tafeln, an denen zu Abend gespeist wurde, prangte was seiner Geschmack nur aus Küche und Keller verlangen kann. Freude und Jubel herrschte in den weiten Räumen, Freude und Jubel, die nur in Einem Herzen keinen Widerhall fanden. Julius lächelte, wenn die Braut selig zu ihm emporblickte, aber man sah, die Seele hatte keinen Theil daran. Zuweilen schweifte sein Blick über die Menge hin und blieb an seiner Mutter hängen, dann strahlte sein Blick, dann malte sich Lust in seinen Zügen, aber nur die des triumphirenden Stolzes. Sie, die alte arme Waisfrau, hatte den Ehrenplatz neben dem Schwiegervater, Pauline küßte sie wohl hundertmal, und nannte sie Mutter, man drängte sich um sie, um ihr zu solchem Sohne Glück zu wünschen, ja, man ehrte sie wirklich und aufrichtig; denn ihr Benehmen, jedes ihrer Worte ließ ahnen, welch' ein reiches Gemüth ihr innewohnte.

„Eines meiner vorgesezten Ziele hätte ich erreicht,“ sagte Dersfeld zu Paulinen, indem er ihr die Hand wärmer als jemals drückte; für sich setzte er dann hinzu: „Meine Mutter wird ein sorgenfreies Alter haben.“

Der alte Wellner sah es gerne, wenn sein Aufwand bewundert und zum Stadtgespräch gemacht wurde; er hatte deshalb erlaubt, daß die Zuschauer, die die Lächer und die Musik von der Straße in Masse herauflockte, selbst einige Schritte weit in den Saal hinein dringen durften. Eine Gestalt, in einen seidnen Mantel gehüllt, die Kapuze über den Kopf gezogen, war in dem Treiben unbemerkt die Treppe hinaufgeschlichen und hatte sich bis hinter die erste Reihe der gaffenden Mädchen und Frauen gedrängt. Sie war größer, als die vor ihr stehenden Personen, aber sie bückte sich und sah zwischen den Köpfen durch. Sie schwappte nicht mit den Ueberlängen von der Pracht der Kleider, von der Kostbarkeit des Mahles, von dem Reichthum des Kaufmannes, sie achtete nicht darauf. Ihr Auge ruhte nur auf dem Bräutigame. Wohl eine Viertelstunde mochte sie da gestanden haben, als sie sich geräuschlos wieder zurückzog.

Sie hatte genug gesehen, sie hatte einen Blick in die Seele des Glückseligen geworfen. „Er ist nicht glücklich, mich hat er aufrichtig geliebt,“ flüsterte sie, als sie die breite Treppe hinunterhüschte.

9.

Die Theaterzeitung brachte am Ende der Woche folgende Notiz: „Fräulein Haller hat sich plötzlich aus N., wo sie seit Monaten engagirt war, entfernt. Sie ist, wie wir hören, für das kleine Hoftheater zu D. gewonnen, dessen Intendant, da er zufällig ihre Julie in Shakespeare's Romeo und Julie gesehen, ihr sogleich Anerbietungen machte, die sie damals zurückwies. Unbegreiflich bleibt dieser Schritt, wenn auch, wie wir vernommen haben, das genannte Hoftheater die Konventionalsstrafe zahlen wird, jedenfalls, da Frä. Haller in ihrem neuen Engagement in Refumärer, wie in jeder anderen Rücksicht sich schlechter stellt, als zu N.“

Die verschiedensten Gerüchte, eines noch abenteuerlicher als das andere, verbreiteten sich über den Grund des Abganges der Schauspielerin. Franz suchte ihn in ihrer Abneigung gegen ihn, das Theaterpersonal meinte, ihn in ihrer Eifersucht auf Paulinen zu finden, kurz, Jeder vermuthete etwas Anderes; nur Dersfeld, der ihr erhabenes Gemüth kannte, der den Beweis ihres edlen Herzens, als er sie zum letzten Mal gesehen, empfunden, nur er wußte, was sie zu gehen bewegen hatte. Er fühlte sich erleichtert, aber doch schmerzlich bewegt, als er ihre Abreise erfuhr. — Er stob das Theater, das ihn nur an Malwines erinnerte, und suchte in seinem neuen Berufe, in seinen Studien und in dem Anschauen des Glückes, das seine Mutter und Pauline genossen, die Ruhe seines Herzens zu finden.

In der Theaterzeitung erschienen zwar noch immer Artikel über die Bühne zu N., aber sie waren zur großen Freude des Bühnenpersonals, nicht mehr in der früheren scharfen, witzigen Manier geschrieben, — sie waren wie alle übrigen geworden. Dersfeld war nicht mehr der Rezensent!

** Die zu Bordeaux entdeckte Pulverfabrik hat sich als eine Privatspekulation ohne politischen Zweck herausgestellt.

** Einer Pariser Korrespondenz der „N. N. Z.“ zufolge, wäre Horace Vernet aus der Zahl der Hofmaler gestrichen worden, weil er sich geweigert hätte, in dem von ihm im Jahre 1849 gemalten Bilde — Louis Napoleon in der Mitte der Generale Changarnier und Rulhières darstellend — zeitgemäße Veränderungen vorzunehmen.

** Ein rheinisches Blatt enthält mehrere Gerüchte, welche wir demselben zur bloßen Notiznahme entlehnen, ohne denselben viel Glauben beizumessen. Zuerst heißt es: „Man will wissen, daß bereits General Castellane den Befehl erhielt, sein Kommando in Lyon mit dem von Paris zu vertauschen, und daß General Magnan bestimmt sei, das Oberkommando der belgischen Expeditionarmee zu übernehmen.“ Sodann: „Es wird versichert, es seien die Ordres bereits eingetroffen, damit alle Vorbereitungen und Anordnungen zur Krönungsfeierlichkeit getroffen werden, welche bestimmt am 2. Dezember in Notre-Dame stattfinden solle.“ Eine andere Nachricht von Bedeutung ist die von der Wiedereintretung des Herrn von Morny in's Kabinet, welche sofort vor der Rückkehr L. Napoleons stattfinden wird.

Rußland und Polen.

** Der Kaiser hat allen Landtruppen des Reiches anbefohlen, für den verstorbenen General-Feldmarschall Herzog von Wellington drei Tage Trauer anzulegen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 13. Oktober nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques	94 1/16	Linz-Budweiser	312
Anlehen v. 1851 L. A.	95	F. Ertzb. 40 fl. E.	77
1 1/2% „ „ L. B.	109	F. Windischgrätz	21 3/4
1 1/2% „ „	84 1/4	Gr. Reglevich	9 3/4
Loose v. 1839	137 1/4	Waldstein-Rose	19 1/2
1834	228 3/4	Hamburg 2. W.	172
Bankaktien	1340	Frankf. a. M. 3 W.	116
D.-Dampfsch.-Akt.	702	London 3 W.	11.33
Lloyd-Aktien	650	Paris 2 W.	137
Nordbahn-Aktien	2190	Kais. Dutaten	23 1/4
Sluggnitzer	155	Russ. Imperiale	9.35
Dedenburger	125	Silber	17 3/4

** Se. k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Hr. Erzherzog Albrecht hat seinen Aufenthalt in Wien um einen Tag verlängert, da Höchstersebe die Ankunft der Durchlauchtigsten Mutter Sr. Majestät des Kaisers abwartet.

** Die „Pester Ztg.“ bringt in ihrem amtlichen Theile Folgendes: Im Wege der k. k. Distriktsregierung ist dem gefertigten Gemeinderathe die beglückende Anerkennung eines Strebens zu Theil geworden, daß sich, dem höchsten Ausdrucke Sr. k. k. Hoheit, des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Militär- und Zivilgouverneurs zufolge, nicht minder in der aufopferungsvollen Loyalität der Bevölkerung dieser Stadt, als in dem ausgezeichneten Geiste derselben begründet. Indem der gefertigte Gemeinderath demnach diesen Ausdruck Höchster Anerkennung über die Haltung der Bewohner Pest's bei der im verwichenen Monate stattgefundenen Truppenkonzentration zur allgemeinen erfreulichen Kenntniß bringt, glaubt er, damit die Gewähr dieser der höchsten Anerkennung theilhaftig gewordenen Gesinnungen mit voller Zuversicht für alle Zukunft aussprechen zu können. Pest, am 11. Oktober 1852. Der Gemeinderath der kbn. Freistadt Pest.

** Die „Pester Ztg.“ veröffentlicht drei kriegsrechtliche Urtheile, denen zufolge Franz Winger, zu Altkanischa gebürtig, 60 Jahre alt, Oberleutnant im k. k. Fuhrwesenkorps u. s. w. wegen Verbrechens des Hochverrathes zum Tode verurtheilt worden ist. Doch ist die Todesstrafe im Wege der Gnade nachgesehen und in Festungsstrafe für die Dauer von zehn Jahren gemildert worden. — Daniel Huboda de Badin zu Badin gebürtig, 30 Jahre alt, Leutnant in der bestanden k. k. ung. Leibgarde, wurde wegen Theilnahme am bewaffneten Auftruhre zu zweijähriger Festungsarrest verurtheilt, welche Strafe, unter Aufrechterhaltung der Entsetzung von der Offizierscharge im Wege der Gnade gänzlich nachgesehen wurde. — Mathias Edler von Natall, zu Nagusa gebürtig, 36 Jahre alt, Oberleutnant des k. k. 2. Linien-Infanterieregimentes Kaiser Alexander, welcher sich zu Szathmar-Nemesi am 23. Jänner selbst meldete, wurde wegen Verbrechens der Theilnahme am bewaffneten Auftruhre nebst der Entsetzung von der bekleideten Charge zur sechsjährigen Festungsstrafe verurtheilt, welches Urtheil in Vollzug gesetzt worden ist.

** Die Organisirung des Tabakentlöschungswesens in Ungarn und den Nebenländern ist nun erfolgt. In Pest wird ein Oberleiter der Geschäfte mit dem Range eines Oberfinanzrathes bestellt. Inspektorate werden in Pest, Tolna, Temesvár, M. Bafarhely, Szegedin und Debreczin bestanden; außerdem sind 10 Entlöschungämter mit 10 Füllstationen aufgestellt.

** Die Zivilprozessordnung für Ungarn, Koalition

und Slavonien soll nächster Tage veröffentlicht werden. Dieselbe tritt mit Neujahr in Kraft.

** Die vorgestern stattgefundene dritte Aufführung der „Norma“ im Nationaltheater füllte das Haus abermals in allen Räumen. Frau Hasselt-Barth führte ihren Part mit gewohnter Virtuosität durch und leistete, durch ihre Nähe begeistert, auch Fr. Gino und Herr Mazzi immer mehr Gelungenes. Mit der Besetzung des Partes des Oberpriesters scheint die Regie wenig Glück zu haben.

** Für die im Nationaltheater aufzuführenden „Eugenoten“ sowohl als auch für die ganz neu ausgestattete „Ballnacht“ werden die prachtvollen Kostüme von dem Kostümedirektor der beiden kaiserl. Hoftheater in Wien Herrn Gerolamo Franceschini eigens angefertigt.

** Die „Wiener Allg. Z.“ läßt sich von der glänzenden Aufnahme schreiben, die Fr. Paramon als Lokalsängerin an der Pester Bühne gefunden, und in Folge dieser glänzenden Aufnahme engagirt worden ist. Für's erste ist Fr. P. noch nicht an der Pester Bühne aufgetreten. Für's zweite nimmt es uns sehr Wunder, daß sämtliche Pester Journale, (wir sagen „äm m t l i c h e“, weil der „Spiegel“ etwa parteiisch erscheinen könnte) weder von dem Auftreten des Fr. P., viel weniger aber von dieser glänzenden Aufnahme irgend ein Sterbenswörtchen erwähnten.

** Der ausgezeichnete Klaviervirtuose Székely ist bereits in Pestburg angelangt, und hat vorgestern im städt. Theater daselbst ein Konzert gegeben.

** Die Kanalarbeiten in der drei Pöllergasse nehmen einen ziemlich raschen Fortgang, aber nicht nur in dieser, sondern in mehreren gegen die Eisenbahn zu parallel laufenden Gassen werden Kanäle gebaut, wodurch nicht nur für die Bequemlichkeit der Bewohner jenes Stadttheiles gesorgt ist, sondern auch die mephistischen Dünste der sich sonst dort ansammelnden Gewässer vermieden werden.

** Der besonders von seinen gediegenen und stark besuchten Fastenpredigten bekannte ehrw. Kaplan der inneren Stadt Herr Krieglger, wie auch der der Josephstadt Hr. Turcsányi sind vor einigen Tagen zu Professoren der Religion an dem Dfner Gymnasium ernannt worden, und haben, da die Vorlesungen bereits im Gange sind, auch ihre Funktion sogleich begonnen.

** Bei Gelegenheit der neuerlichen Vereidigung mehrerer hiesiger Bürger sind verschiedenen wohlthätigen Anstalten namhafte Spenden zugeflossen.

** Vorgestern stießen zwei gegen einander fahrende Schiffe zusammen, wodurch beide stark beschädigt wurden. Dieselben rissen zugleich 11 Schiffmühlen los, von denen einige Schaden litten.

** Heute Mittag veranstaltet Fr. Babnigg ein Konzert im Hotel Europa, bei welchem mehrere Dilettanten mitwirken.

** Nach dem „E. Bl.“ gedenkt ein Frankfurter Banquierhaus der Stadt Pest ein Anlehen von einer Million Gulden in C. M. zu machen. — Nach demselben Blatte hat Hr. Dhwald die Villa des Hrn. v. Rozsa im Auwinkel um die Summe von 60,000 fl. C. M. angekauft.

** In der neuen Weltgasse wird ein Klausenburger ein kleines Gasthaus errichten, worin man ausschließlich nur ungarische Speisen bekommen wird. Avis für die zahlreichen Freunde des Pörkölt, Gulyásbús, Túrós csusza u. s. w.

** Der von Herrn Moriz Jókai redigirte, und seines reichen belletristischen Inhaltes, wie auch seiner splendiden Ausstattung wegen einem Almanach ähnliche „Országos naptár“ (Landeskalender) wird in den nächsten Tagen die Presse verlassen.

** In Kecskemét herrscht großer Jubel, denn das längere Zeit geschlossen gewesene Kasino ist wieder eröffnet worden. Die früheren und neu hinzugetretenen Aktionäre belaufen sich auf ungefähr 100. Es ist zu wünschen, daß die auf Zeitungen u. dgl. jährlich auszugebende Summe größer sei als diejenige, welche auf Karten u. dgl. resolvirt wird. In vielen Provinzialkasinos findet der umgekehrte Fall statt.

** Die studirende Jugend in Kecskemét scheint auch höhere Genüsse als das Kaffeehausleben zu kennen, denn sie besitzt auch eine Bibliothek, welche sie bestrebt ist, in edler Weise zu vermehren. So wurden am 19. und 28. vorigen Monats zu diesem Zwecke sehr beachtete Dilettantenvorstellungen veranstaltet.

** Aus der Somogy wird geschrieben, daß in Folge der ungehinderten Vermehrung der Hasen die Fische so gefällig sind, die Stelle der Jäger zu vertreten, was sie oft so ungenirt thun, daß manchmal so ein Fuchs einen Hasen mitten durch das Dorf jagt.

** Die Reformen, welche in dem ungarischen Gefängnißwesen vorgenommen werden sollen, kommen nächstens zur Entscheidung. Der Bau mehrerer Strafhäuser nach den diesfalls in den übrigen Kronländern bestehenden Bestimmungen ist bereits angeordnet worden.

** Das Beispiel der im Szabolcser Komitate gelegenen Stadt Nyiregyháza wäre auch anderen Provinzialstädten zu empfehlen, da es dort außer einer Kinder-

bewahranstalt und zwei Privatschulen 12 auf verschiedenen Punkten der Stadt befindliche Volksschulen gibt.

** In Papa wurde am 3. Oktober in dem Piaristenkloster eingebrochen und aus dem Zimmer des Administrators 600 fl. W. W. und einige Silbergeräthschaften entwendet, die Konviktskaffe, in welcher sich mehrere tausend Gulden befanden, konnten aber die Missethäter weder erbrechen noch fortzuschleppen. — In der Umgebung treiben zahlreiche Wölfe ihr Unwesen; es wurde auch bereits eine Treibjagd abgehalten, doch blieb sie erfolglos. Das Vieh der Einwohner kann nur durch die größte Wachsamkeit von ihnen bewahrt werden; bis jetzt haben sie sechs Pferde und mehrere Füllen zerrissen.

** Man schreibt der „Pest. Ztg.“ Wenn ich nicht irre, haben diese Blätter voriges Jahr die Nachricht aus Kaposvár gebracht, es hätte sich dort eine adeliche Frau, die in einem unerlaubten Verhältnisse mit einem Manne stand, durch einen Pistolenschuß an der Seite des Geliebten gleichzeitig mit ihm den Tod gegeben. Nun wäre diese tragische Geschichte längst vergessen, hätte ein besonderer Vorfall nicht eben jetzt wieder lebhaft daran erinnert. Es hat nämlich die Pflegemutter jener Frau, eine auf großem Fuße lebende Dame, in deren Wohnung der Verschleiher der Fünfkirchner Dampfmühle ein Zimmer gemiethet hatte, demselben während seiner Abwesenheit das Zimmer geöffnet und die Kasse rein ausgeplündert. Anfangs wagte man kaum eine dem Scheine nach so ehrenhafte, angesehene Dame, obwohl alle Umstände gegen sie zeugten, vor Gericht zu laden; doch gelang es der Gend'armerie bald sich ihrer zu bemächtigen und das Geld fast unberührt in ihren Kleidern zu finden. Ungeheures Aufsehen machte die Arretirung dieses Weibes, das in Kaposvár fast Tonangeberin war; noch mehr aber überraschte Tags darauf die Nachricht, Louise P. habe sich im Gefängnisse erschossen! — Wie und auf welche Art die Pistole in ihre Hände kam, ist noch unermittelt.

** Der Straßenbau über Nagybajom nach Kanischa hat bereits begonnen und wird vorzüglich bei Bajom rüstig fortgesetzt.

** Wie gemischt selbst in kleineren Städten Ungarns und Siebenbürgens die Bevölkerung ist, beweist die Statistik von Dées, wo es unter 4355 Einwohnern 2786 Ungarn, 1037 Romanen, 140 Zigeuner, 91 Armenter, 68 Deutsche, 17 Sachsen, 11 Polen, 11 Slowaken, 11 Juden und 3 Böhmen gibt.

** Die Havas- und Szabolcsche Gesellschaft gibt gegenwärtig in Gyula Vorstellungen, wobei man sich jedoch beklagt, daß die Regie in der Auswahl der Stücke wenig Geschmack bekunde.

** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat Einleitungen zur Errichtung einer Eskompten-Anstalt in Temesvár getroffen.

** Der „N. Z.“ zufolge ist in der Gemeinderathssitzung der Stadt Troppau der Umbau des dortigen Theaters, so wie der Bau eines Redoutensaales definitiv beschlossen und dazu ein Kapital von 60,000 fl. in C. M., vorbehaltlich der Ministerialgenehmigung, bestimmt worden. (Wenn eine Stadt wie Troppau 60,000 Gulden resolvirt, wie viel könnte eine Stadt wie Pest zum Aufbau des deutschen Theaters und Redoutengebäudes resolviren?)

** Der Feldmarschall Graf Radetzky hat dem Frauenverein in Dedenburg, welcher sich die Aufgabe gestellt, eine Erziehungsanstalt für Töchter k. k. Offiziere im Wege der Sammlung von Beiträgen zu gründen, die ihm von dem Wiener Großhändler Herrn Perissatti zugestellte Summe von 8000 fl. mit dem Vorbehalte zugewiesen, daß wenn wider Erwarten es den Anstrengungen des erwähnten Vereines binnen 5 Jahren nicht gelingen sollte, ein derartiges Institut in's Leben zu rufen, die genannte Summe sammt Interessen der Offiziers- und Töchterbildungsanstalt in Hernals anheimfalle. Der Betrag ist inzwischen beim hohen Kriegsministerium deponirt.

** Die neugeprägten Thaler und Guldenstücke sind den älteren Münzsorten dieses Werthes, ihre Größe anbelangend, beinahe gleich geblieben. Früher hatte ein Thalerstück 15%, ein Guldenstück 14 Wiener Linien Durchmesser. Nunmehr ist der Durchmesser eines Thalerstückes 17 1/2, eines Guldenstückes 13 1/2 Wienerlinien. Dies rührt daher, weil die Thaler- und Guldenstücke schon früher wenig Kupferbeisatz hatten, ein System, welches jetzt auch auf die Silberzwanziger ausgedehnt wurde, daher diese eine kleinere Form erhielten.

Letzte Post.

X Palma-Nuova. 11. Oktober, 7 Uhr Abends. Se. k. k. Apostolische Majestät haben Allerhöchsthre Abreise von Pordenone um einen Tag antizipirt, und haben heute um 3 1/2 Uhr die Rückreise nach Triume auf demselben Wege im besten Wohlsein angetreten. Ungeachtet des anhaltenden Regenwetters wohnten Se. Majestät in Begleitung Sr. k. Hoheit des Herzogs von Parma heute noch den großen Manövern bei. Unmit-

auf verschie-
denen Schulen gibt.
dem Priar
des Abm
geräthschaf
er sich meh
er die Mis
In der
wesen; es
alten, doch
er kann nur
wahrt wer
ehrere Fül
nn ich nicht
ie Nachricht
eine adelige
e mit einem
der Seite
b gegeben.
vergeben,
wieder leb
stegemutter
Dame, in
künstlicher
demselben
öffnet und
e man kaum
ene Dame,
Gericht zu
d sich ihrer
rt in ihren
machte die
r fast Ton
Tags dar
Befängnisse
Pistole in
nach Kan
sch bei Ba
städten Un
ist, beweist
inwohnern
er, 91 Ar
t, 11 Slo
schaft gibt
ei man sich
der Stücke
werbekam
Estompte
nderath
des dortigen
ales definit
,000 fl. in
zung, be
au 60,000
det wie Pest
edoutenge
hat dem
Aufgabe
Offiziere
gründen,
Perisanti
behalte zu
ntrengun
n nicht ge
zu rufen,
Offiziers
Der Be
terium de
uldenstücke
hre Größe
r hatte ein
r Kinen
ines Tha
Wienerli
Gulden
tten, ein
zwanziger
Form er

telbar vor der Abreise hatten noch 36 junge Paare in
ten verschiedenen Landestrachten des Friauls das Glück,
im Hofraume des Allerhöchsten Absteigequartiers, ihre
vollstümlichen Tänze aufzuführen. Ungeachtet die Kunde
der Abreise nur um eine Stunde vorausgeeilt war,
strömten die Bewohner der Umgegend zahlreich herbei,
um Sr. Majestät auf dem Durchzuge zuzujubeln. —
Palma-Nuova war festlich beleuchtet. — Se Majestät
ließen die aufgestellten Truppen defiliren. Um 6 Uhr
50 Min. hatten Se. Majestät die venetianische Grenze
passirt.

X Agram, 11. Okt. Heute Nachmittag um 5 Uhr
hat das Wasser auch das zweite Joch der Savebrücke
weggerissen und die Kommunikation ist sowohl zu Wa-
gen als zu Fuß unterbrochen. Selbst der Heberfuhr-
plätten kann man sich ob des hohen Wassers, welches
noch immer steigt, vor der Hand zum Überführen nicht
bedenken.

X Paris, 10. Oktober. Aus der Rede des Prä-
sidenten beim Banquet zu Bordeaux geht hervor, daß
er das Kaiserthum annimmt. Er bezeichnet als Pro-
gramm der neuen Regierungsform Frieden nach Außen,
moralische Ordnung und vernünftigen Fortschritt nach
Innen. Der Präsident wird morgen in Rochelle, am 13.
in Niort, am 14. in Poitiers, am 15. in Tours und am
16. in Paris einziehen.

X Bordeaux 10. Okt. Der Präsident hat wäh-
rend des Diners eine epochemachende Rede gehalten, in
welcher er die auswärtige Politik auseinandersetzt. Der
Prinz ist in Angoulême angekommen.

X Die Polizei soll die Beweise in Händen haben,
daß das Komplott von Marseille sehr ausgedehnte Ver-
zweigungen habe und im Auslande angeknüpft wor-
den sei. Es ist aber gewiß, daß das Gouvernement die
Sache in ein möglichst unbedeutendes Licht zu stellen
sucht.

X Ueber das künftige Schicksal der Presse verlautet
mancherlei. Man behauptet, daß alle jene Journale,
die die förmliche Erklärung abgegeben werden, daß sie das
Kaiserthum annehmen, fort erscheinen dürfen, daß aber
alle unterdrückt werden sollen, die sich dem nicht fügen.

X Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß die
neuen Amtsiegel mit dem kaiserlichen Wappen bereits
vollendet seien. Es gilt als gewiß, daß Louis Napoleon
sich als Napoleon III. proklamiren lassen wird. Man
hält es für sehr wahrscheinlich, daß der zweite Dezem-
ber zum Beginn der neuen Ära bestimmt ist. Der Se-
nat soll am 25. Okt. oder spätestens am 1. Nov. ein-
berufen werden, um das Kaiserthum zu dekretiren. Der
Senatskonsult soll Louis Napoleon die Kaiserwürde
übertragen, sammt dem Rechte seinen Nachfolger zu er-
nennen, falls er keinen direktn Erben habe.

X Vor einigen Tagen erschienen einige Personen,
die sich für Belgier ausgaben, im Redaktionsbureau der
„Presse,“ und baten die Redaktion, eine Petition abzu-
drucken, die sie an das Gouvernement gerichtet, und
worin sie auf Amnerion Belgiens antragen. Der Re-
dakteur Neffler wies ihnen die Thüre. Sie begaben sich
hierauf zur Redaktion der „Patrie,“ wo man sie damit
vertröstete, daß man die Sache überlegen wolle. Die
Geschichte geht wahrscheinlich von irgend einem Ultra-
bonapartisten aus, der sich Dank erwerben will.

X Bevor Louis Napoleon in Agen einzog, war der
Befehl in der Stadt gegeben, daß alle Fenster der Stra-
ßen, durch welche der Zug sich bewegte, von 3 bis 5 Uhr
Nachmittags offen stehen müßten. Die Polizei scheint
eine zweite Hüllenmaschine befürchtet zu haben.

X Der Präfekt der Côte d'or hat den neu gewähl-
ten Gemeinderath von Is-sur-Tille aufgelöst, weil
derselbe in seiner ersten Sitzung über die Frage beriet,
ob der verfassungsmäßige Eid verbindlich sei, dann nur
den Eid auf die Bemerkung leistete, daß sonst Entlas-
sung erfolge, und endlich sich weigerte, eine Adresse an
den Präsidenten der Republik wegen des Marceller
Komplottes zu votiren.

X In Roman hat sich das spaßhafte Ereigniß zu-
getragen, daß das Polizeibureau dieser Stadt in der
Nacht vom 4. auf den 5. Oktober von Dieben ausge-
räumt worden ist, die sogar die 2 Siegel des Bureaus,
so wie dort in Verwahrung befindliche silberne Uhren
mitnahmen. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

X In der Porzellanfabrik von Sevres wird für
den Präsidenten der Republik ein vollständiges Tafel-
zeug mit dem kaiserlichen Wappen angefertigt.

X Man meldet den Tod Hubers, des bekannten
politischen Berurtheilten, der vor einigen Monaten von
Louis Napoleon begnadigt wurde.

X Ein Berichterstatter des „Nürn. Kor.“ meldet
zuverlässlich, daß die Krönungswagen für den künftigen
Kaiser der Franzosen und für den Papst bereits
angefertigt werden. Derselbe Korrespondent berichtet
(auch der „Ind. belge“ wird Ähnliches geschrieben),
daß neuerlich in Paris an 70 neue Ausweisungsbefehle
ausgestellt wurden.

X London, 10. Okt. Die Königin wird Don-
nerstag in Windsor erwartet. Das Kabinett hielt eine
Berathung, um den Parlamentsberufungstag festzusetzen.
Das vierteljährliche Staats Einkommen ist befriedigend,

troß der Fenstersteuer hat sich eine Mehreinnahme von
28,992 Pf. ergeben.

X Mr. Gume's Sendschreiben an den „Hull-Ad-
vertiser“ über die Schwierigkeit eine sogenannte Volks-
partei im Unterhause zu bilden, ist Wasser auf die
Mühle der ministeriellen Blätter, die wahrscheinlich die
hohen Ansprüche, welche der radikale Veteran an seine
„Volkspartei“ macht, zu übersehen belieben und in der
Epistel nichts weniger als das Testament der Opposi-
tion erkennen wollen.

X „Times“ erklärt sich endlich bereit, Louis Napo-
leon als Kaiser von Frankreich anzuerkennen. Sie thut
es, natürlich widerwillig genug, und ohne den Imperator
ihres Händedrucks zu würdigen, sondern dringt
vielmehr darauf, daß man von dem verdächtigen neuen
Regime so viel Garantien als möglich für die Beob-
achtung der Verträge fordere. Die Ausrufung des Kai-
serreiches, bemerkt sie, ist an sich kein wichtigeres Er-
eigniß als die Proklamation Lamartine's im Stadt-
hause, oder Louis Blanc's in Luxemburg war. Alle
diese Regierungen und Gewalthaber haben ziemlich die-
selbe Basis und denselben Werth. Das Kaiserthum ist
nur eine der vielen Revolutionsphasen Frankreichs und
wir stimmen daher ganz mit dem Organ der russischen
Diplomatie auf dem Kontinent überein, wenn es die
Klausel der Verträge von 1814 und 1815 zum Aus-
schluß der Familie Napoleon Bonaparte's für null und
nichtig geordnet erklärt; jene Bestimmung hatte den
Zweck, die Monarchie der Bourbonen zu beschützen, einen
Zweck, den sie jetzt nicht mehr erfüllen kann.

X Die „Times“ bringen einen „authentischen“
Bericht über die Angelegenheit des Herrn Paget in
Dresden. Es sind demselben seine sämmtlichen mit Be-
schlag belegten Papiere wieder zurückgestellt worden,
und der sächsische Minister des Aeußeren, Hr. v. Beust,
sprach in einem eigenen Schreiben an den englischen Ge-
sandten Mr. Forbes sein Bedauern darüber aus, daß
die Zurückstellung der Papiere nicht früher erfolgt sei.

X Mazzini veröffentlicht ein Dentschreiben an das
englische Komite, das sich mit Geldsammlungen zur För-
derung der kontinentalen Revolution befaßt. Aus dem
Inhalte desselben leuchtet hervor, daß das Komite bis
jetzt nur traurige Resultate erreicht hat.

X Der ministerielle „Herald“ macht den Vorschlag,
einen Gesandten nach Rom zu schicken und einen päpstlichen
Nuntius in London zuzulassen.

X Madrid. Am 4. Oktober kam der Prozeß gegen
den „Heraldo“ und die übrigen vier Journale, welche
den inkrimirten Artikel des „Heraldo“ über das Ver-
hältniß des Staatsschatzes zur Bank nachgedruckt hat-
ten, zur Verhandlung. Die Jury gab ein freisprechen-
des Verdikt ab.

Tages-Chronik.

□ Mr. Norton Bower, der Korrespondent des
„Morning Advertiser“ in Paris, der bekanntlich in einem
Anfalle von Eifersucht Mr. Norton, den Bericht-
erstatter eines anderen englischen Blattes, tödtete, ist
in London angekommen und hat sich nach Liverpool be-
geben, um nach Amerika zu schiffen. Die französische Re-
gierung hat bisher seine Auslieferung nicht verlangt.

□ In Tarnopol hatte sich in einem Wirthshause
ein wohlbekannter Dieb verlauten lassen, daß er den
Pfarrer, so wie die ganze Gemeinde Bednarka, wo er
mehrmals wegen Diebstahls festgenommen worden
war, seine Rache wieder fühlen lassen werde. Diese
Aussprechung setzte die Bauern in Wuth; mehrere von
ihnen fielen, als sie am 4. d. des Diebes unweit Bed-
narka ansichtig wurden, über denselben her, schlugen und
mißhandelten ihn auf offenem Felde dergestalt, daß er
in einer halben Stunde dem Geist aufgab. Seinen Leich-
nam hängten sie auf einen Baum. Die Thäter wurden
auf Befehl der Obrigkeit festgenommen.

□ Die Heirath der Gräfin Bocarmé hat noch
nicht stattgefunden. Nach den Eimen ist sie ganz gebro-
chen, nach den Andern wird sie erst nach Beendigung des
Prozesses gefeiert werden, den man gegen sie eingeleitet
hat, um ihr wegen Verschwendungssucht einen gericht-
lichen Beistand zu geben.

□ „Morning-Post“ ist wieder in der angenehmen
Lage, ihre Leserinnen mit einem „Elopement in high
life“ zu regalistren. Miss Blair, eine siebzehnjährige,
schöne, wohlherzogene, reiche Erbin, deren Vermögen in
den Händen des berüchtigten Kanzleigerichtshofes ist,
und über ein Einkommen von 800 bis 1000 Pf. St.
zu verfügen hat, ist mit Mr. O'Moore, einem Manne
von 40 Jahren, aus der Kinderstube durchgegangen.
Was sie zu diesem Schritte bewogen hat, ist der „Post“
leider noch nicht klar, da ihre Anverwandten keine Ein-
wendung gegen den Mann ihrer Wahl gemacht hatten.
Vielleicht fürchtete sie den Einspruch des Gerichtshofes,
möglich auch, daß sie so wohl erzogen war, um eine ro-
mantische Entführung bei Nacht und Nebel einem phyll-
ströfen Hochzeitsfuchen vorzuziehen.

□ In Mailand wurde der Landmann Carlo Va-
noli, der aus Haß im Hause seines Oheims Giovanni
Vanoli, aus Carduno, ein Pistol verborgen, und diesen
dann bei der Finanzbehörde als Fehler von geschmug-

gelten Waaren in der Absicht, daß die verbotene Waffe
dort aufgefunden werde, angegeben hatte, wegen des
doppelten Verbrechens, der Verläumdung und des Be-
sitzes einer verbotenen Waffe, zu 3jähriger schweren
Kerker in Eisen verurtheilt.

□ Mit dem 24. Oktober tritt in Großbritannien ein
in voriger Session durchgegangenes Gesetz in Kraft,
daß allen verschuldeten Gutsbesitzern unwillkommen sein
mag. Die frühere Gesetzgebung war sehr mangelhaft,
insofern keine Beschlagnahme des Pachtzinses noch eine
Substation eines Grundstückes erfolgen konnte, wenn
die Zahlungsaufforderung dem Eigenthümer nicht per-
sönlich insinuirt werden konnte. Die Folge dieses Miß-
standes war, daß ein schlechter Schuldner nur das Land
zu verlassen brauchte, um seinen Verpflichtungen sich zu
entziehen, und so lebten Tausende verschuldete Grund-
besitzer Jahr aus, Jahr ein außer Landes, ließen ihre
Güter von Agenten verwalten, ohne sich um ihre Gläu-
biger zu kümmern, vor denen sie sicher waren, wenn ihre
Güter nicht ausdrücklich verpfändet waren. Um diesen
Uebelständen abzuhelfen, wurde in voriger Session ein
Gesetz erlassen, welches eine öffentliche Zahlungsauffor-
derung in gehörigen Fristen für genügend erklärt, so
daß kein Schuldner, der Immobilien besitzt, sich durch
Entfernung seinen Verpflichtungen entziehen kann. —
Diese Gesetzform mag dazu beitragen, die Zahl der
englischen Touristen auf dem Kontinente zu mindern und
die englischen Blätter geben schon den Hotelbesitzern in
den deutschen Gegenden den Rath, fernerhin auf der
Hut zu sein, indem fortan die Geldquellen vieler Gäste
versiegen würden.

Theater, Kunst und Literatur.

—* In einer über die asiatische Cholera in Mün-
chen erschienenen Denkschrift tritt v. Hefsbrod für die
Kontagiosität der Cholera und für die Nothwendigkeit
der Sperrmaßregeln gegen dieselbe in die Schranken.
Er empfiehlt vorzüglich die Behandlung Choleraeranker
mitteltst Champagnerweines, welche auch in Wien schon
voriges Jahr auf Hofrath Dypolzer's Klinik mit Er-
folg versucht wurde.

—* Der „Tannhäuser“ von Wagner ist in Breslau
aufgeführt worden und hat dort sehr gefallen.

—* Die Ceritto hatte, als sie mit gebrochenem Her-
zen (wegen ihrer Trennung von St. Léon) Paris ver-
ließ, um nach Spanien zu gehen, ein Gelübde gethan,
wenn sie je wieder nach Paris zurückkommen und dort
engagirt werden sollte, der h. Jungfrau von Loretto
einen silbernen Kelch zu weihen. Dies Gelübde hat sie
jetzt, wo sie wieder dort, in dem ihr liebgewordenen Orte
engagirt ist, erfüllt und vor einigen Tagen durch den
Intendanten der schönen Künste, Herrn Romieu, dem
Pfarrer der Kirche U. I. F. von Loretto, den Kelch zu-
gesandt.

Jokoses.

SS Der Musiker E. in P. bestellte bei seiner Verheira-
thung das Aufgebot bei dem Küster. „Wer sind Sie?“
fragte dieser. „Ich heiße E. und bin Tonkünstler,“ war die
Antwort. „Ich bin kein Freund der jetzt immer mehr Mode
werdenden Umschreibungen,“ entgegnete der Küster, „ich
schreibe geradeweg Töpfer.“

Miscellen.

† In der Nacht vom 20. auf den 21. September ent-
deckte Herr Chacornat, Zögling des Observatoriums von
Marseille, einen neuen Planeten im Sternbilde der Fische.
Es ist der 20. der neuen kleinen Planeten, und der erste in
Frankreich entdeckte. Der Direktor des Observatoriums hat
den Vorschlag gemacht, ihn Massalia zu nennen.

† Die Errichtung einer großartigen Dampfwaschan-
stalt in Wien rückt ihrem Ziele näher. Das Ministerium
hat dieses Unternehmen nicht bloß durch ein Privilegium
geschützt, sondern auch durch die Bewilligung, seine Aus-
führung durch Errichtung einer Aktiengesellschaft zu ermög-
lichen, wesentlich gefördert. Die Anstalt wird den überflüs-
sigen Dampf zur Heizung von Bädern und Wärmestuben
benützen, durch welche dem Bedürfnisse der ärmeren Klassen
vorzüglich vorsehen werden soll. Sie wird alle Gattun-
gen Haus-, Leib- und Bettwäsche vom feinsten Faden bis
zum größten zur Reinigung übernehmen, und die größten
Mengen in kürzester Frist (600 Ztr. in 24 Stunden) an
ihre Eigenthümer zurückstellen.

Local-Begeisterer.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren Grafen: Ste-
phan, Ladislaus und Gyfa Battányi, Gutsbes. v. Polgárb.
Aler. v. Drastocz, Gutsbes. v. Gömörer Komitat. — Franz
v. Karlas, Domprobst v. Weissenburg. — Mich. Spitzer, Kunst-
händler v. Eisenstadt. — J. G. Riedner, Kaufm. v. Preßburg.
M. Predeky, Kaufm. v. Kaschau. — Ludw. Petrovka, herrsch.
Beamter v. Jareet. — Stephan Toth, Geometer, und Gustav
Klar, Jurist von Groß-Szent-Miklós. — Vinz. Brozvorotho,
Wachtmeister v. Völkán. — Jos. Bernstein, Lehrer von Preß-
burg. — Ihre Exc. Gräfin Hardegg, f. f. Generalwittve vo-
Wien. — Klementine v. Drastocz, Gutsbesitzerin vom Gömön

rer Komitat. — Karoline v. Salmen sammt Tochter, Hofrathsgattin von Hermannstadt.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Moriz Kohn und Jos. Trifenthal, Holzhändler von Gran. — L. Bregel, Gutsbes. v. Raab. — Rud. Eigendorfer, Handelsm. v. Pápa. Fr. Tefany s. Gattin, k. k. Oberleuten. a. Mähren. — Mich. Ritter, Privat. v. Hamburg. — Adolph Götz, Kaufm. v. Páncsova. — Joh. Wanke, Kellner a. Mähren. — Ant. Delberg, Waldbereiter v. Dravisa. — Jos. Walter, Glaser und Demet. Zbránovits, Agent v. Verscheg. — Andr. Müller, Kaufmann v. Párlány. — Steph. Kestár, Gutsbes. v. Gonter Komit. — Joh. v. Marofsky, Rechtsanwalt v. Temesvár. — Mart. Peinigg, Fabrikmonteur aus Kärnthén. — Kornelius Kemény, Jurist und Joh. Kemény, Privat. v. Dravisa. — Ant. v. Dráby, Gutsbes. v. Komorn. — Ign. Sebestény, Gutsbesitzer v. Bars.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Wilh. Boog, Apotheker v. Léva. — Emer. Szulovszky, k. k. Bezirksrichter von Pistrig. — Franz Martichan, Bäckermeister v. Zpolság. — F. Bálogy, Grundherr v. Komorn. — Peter Mihalovits, Med. u. Chir. Doktor von Ruma. — Die Gutsbesitzer: Jakob Déak, aus Siebenbürgen; Steph. Knapp, v. Lónós; Karl Tassy, von Károly; Mich. Mérey, v. Ufalu. — Nikol. Barakovits, Apotheker v. Páts. — Bernh. Stein, Fruchthändler v. Baja. — Friedr. Dieg v. Wendenberg, Privatier von Peterwardein. — Baron v. Luffinsky, Privat. v. Moor.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, csütörtökön, october 14-kén, 1852: 157 sz.

Dom Sebastian.

Nagy opera 5 felvonásban. Irtá Scribe, zenéjét Donizetti, fordította Egressi B. A második felvonásban előforduló „kettős komoly“ tánczot előadják Kobler Luiza és ifj. Kobler Ferencz.

- Személyek: Dom Sebastian, Portugalia királya. Reszler. Dom Antonio, nagybátya, s távolléte alatt ország-kormányzó. Bratka. Dom Juan de Silva, a titkos tanács főbirája. Kőszeghi. Dom Enriquez de Sandoval, tiszti. Hubenai János. Camoens. Benza. Ben Selim, Felt város birája. Zsivora. Zaida, leánya. Kaiser-Ernstné. Abayaldos, arab főnök, jegyese. Vangel. Egy bíró a titkos tanácsból. Udvarhelyi S. Nemesek. Katonák. Matróczok. Arabok. Arabnők. Titkos tanácsosok, szolgák. A második felvonás Afrikában, a többi Lisabonban történetik. — Idő: 1578. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

9. Vorstellung im Abonnement. Donnerstag, am 14. October 1852.

Debut des Hrn. Deeg, vom Hoftheater in Weimar, und des Hrn. Rothhammer, vom Stadttheater in Regensburg.

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Personen:

- Manasse Banderstraten, ein reicher Handelsmann in Amsterdam. Witte. Judith, seine Tochter. Fr. Hoffmann. Ben Jochai, ihr Verlobter. Herr Lehmann. De Silva, Arzt, ihr Oheim. Hr. Rothhammer. Rabbi Ben Akiba. Hr. Berg. Uriel Acosta. Hr. Deeg. Esther, seine Mutter. Frau Matte. Ruben, seine Brüder. Hr. Winter. Joel. Hr. Holmann. Baruch Spinoza, ein Knabe. Fr. Maurer. De Santos. Hr. Graubner. Van der Embden, Rabbiner. Hr. Grosser. Ein Tempeldiener. Hr. Penauer. Simon, Diener Manasse's. Hr. Puresch. Silva's Diener. Hr. Drisen.

Tempeldiener. Gäste. Volk. Ort der Handlung: In und bei Amsterdam. Zeit: 1640. Anfang um 7 Uhr.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 12. Oktober.

6 Schuh 4 Zoll 0 Linien ober Null.

Lotto-Ziehung.

- Wien: 6 37 34 53 10. Nächste Ziehung ist am Grag: 30 20 29 71 83. 20. Oktober 1852. Prag: 5 46 16 44 87. Einz: 39 78 44 47 32. Nächste Ziehung ist am Brunn: 78 71 1 61 44. 16. Oktober 1852.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonnement. 10. Vorstellung. Donnerstag, am 14. October 1852:

Der Bauer als Millionär,

oder: Das Mädchen aus der Feenwelt.

Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferd. Ratmund.

Personen:

- Lacrimosa, eine mächtige Fee, verbannt auf ihr Wolfenschloß. Frau Urban. Antimonia, die Fee der Widerwärtigkeit. Fr. Albert. Bustorius, Zauberer aus Warasdin. Fr. Engel. Maxerle, Lacrimosa's Weiber und Magier aus Donau-Eschingen. Fr. Urban. Zenobius, Haushofmeister und Vertrauter der Fee Lacrimosa. Fr. Schubert. Hymen. Fr. Fernando. Amor. Al. Jordis. Die Zufriedenheit. Fr. Karschin. Die Jugend. Fr. Paramon. Das hohe Alter. Fr. Karschin. Der Reich, Milchbrüder. Fr. Korn. Der Haß, als Tonkünstler. Fr. Treumann. Ura, die Nymphe von Karlsbad. Fr. Günther. Tophan, Kammerdiener des Hasses. Fr. Köppl. Ein Triton. Fr. Krieger. Erste Furie. Fr. Nitsch. Zweite Furie. Fr. Meier. Der Morgen. Fr. Nagky. Der Abend. Fr. Fremmy. Die Nacht. Fr. Makowetz. Nigowis, ein dienstbarer Geist des Hasses. Kleine Jordis. Fortunatus Wurzel, ehemals Waldbauer, jetzt Millionär. Fr. Tomafelli. Pottchen, seine Ziehtochter. Fr. Kionde. Sabakul, Bedienter. Fr. Schwarz. Karl Schiff, ein armer Fischer. Fr. Groß.

Sparkasten.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbaehergasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Douan-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saybir.

Nr. 235.

Pest-Ufner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

14. Oktober 1852

Bei Friedrich Brandstätter in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Pest bei HERMANN GEIBEL (Christophylag): Th. Deser's: Briefe an eine Jungfrau über die Hauptgegenstände der Aesthetik. Ein Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen, denen es mit der ästhetischen Bildung Ernst ist. Vierte bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von A. W. Grube. Inhalt: Veranlassung der Briefe. Von den Kräften der Seele. Von der Aesthetik. Aesthetisch und schön. Die Naturschönheit. Das Schöne in der Natur und Naturforn. Die Kunstschönheit. Die Phantasie. Das Phantastische. Praktische Aesthetik. Genie und Talent. Ernst und Spiel in der Kunst. Ernst und Scherz des Künstlers. Das Erhabene, Anmuthige, Reizende. Von der Eintheilung der Künste. Von der Baukunst, besonders der griechischen. Von der gotischen und neueren Baukunst. Das Wesen der Baukunst überhaupt. Von der Bildhauerei Laokoon. Vom vulkanischen Apoll. Von der neueren Bildhauerei. Haut- und Vasreliefs. Ueber Skulptur im Allgemeinen. Die Prinzessin Marie von Württemberg. Von der Malerei. Italienische Schule. Die deutsche und niederländische Schule. Styl und Manier. Die Musik der Alten. Die neuere Musik. Allgemeines über Musik und Gesang. Von der Poesie. Die poetische Schönheit. Von den Redefiguren. Der Witz. Der Humor. Jean Paul. Die Allegorie. Von der Rhetorik. Der Vers. Vom Reim und den Dichtarten. Die orientalische Poesie. Die griechische Poesie. Homer. Lyrik der Griechen. Naive und sentimentale Poesie. Die römische Poesie. Die Romantik. Die italienische Poesie. Shakespeare. Die französische Poesie. Die deutsche Poesie bis Klopstock. Die deutsche Poesie bis Göthe. Göthe und Schiller. Hermann und Dorothea. Uhlant und Rückert. Lord Byron. Göthe's Vermächtniß. Jphigenie. Ueber Göthe den Menschen. Neueste deutsche Poesie. Amaranth. Das Wort der Frau. Von der Schauspiel- und Tanzkunst. Von der Gartenkunst. Einfluß ästhetischer Bildung auf das Gemüth. Ausgabe ohne Kupfer. 8. Eleg. geh. Preis 3 fl. 10 fr. Ausgabe mit 7 Stahlstichen. Preis 5 fl.

(583) Karl Grafmayer, (1) Lazzeiermeister in Pest, Kerepessersstraße Nr. 9, macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er alle Gattungen in dieses Fach einschlagende Arbeiten auf das Solideste und möglichst Billigste verfertigt. Auch empfindet derselbe zugleich seine von ihm selbst nach allen Formen gefertigten elastischen Gestelle, theils aus Eisen draht, theils aus spanischem Rohr; Balzac's Kanapee's, Fauteuill's, Orleans, Rosó's, Boldron's u. s. w., welche den Vortheil bieten, daß der Gegenstand äußerst leicht ist, und dadurch eine geschmackvollere Form gewinnt. Zur gefälligen Ansicht steht der von ihm als Meisterstück verfertigte mit Blauseiden-Lamastoff überzogene Balzac selbst, welcher auch zu verkaufen ist. (584) Folgende Zeitungen (1, 3) sind im Pécs'schen Kaffeehause, Ecke der Schiff- und Bäckerstraße, um den halben Pränumerationspreis zu vergeben, als: Magyar Hirlap; — Hölgyfutár; Wanderer; Deutsche Volkshalle; — Fliegende Blätter.

Wein-Verkauf. In Fünfkirchen sind circa 800 Eimer gute alte weiße Gebirgsweine im Ganzen oder theilweise mit Eisen gebünd zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, die Weine dort zu verkosten. Die näheren Bedingungen sind bis 16. Oktober bei dem Eigenthümer selbst, Herrn Karl v. Sckerlecz, k. k. Kammerer, daselbst zu erfahren, später aber wolle man mit dem Landesadvokaten Hrn. Ernest v. Grabarics alldort sich verständigen. 581 — (3, 3)

(533) Garantie (2, 25) für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundrissen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angelommenen Homöopathen. Tägliche Orbination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Rador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Bestes und Neuestes zum Erschüttern des Zwerchfells. Schnellzünder aus Humors unerschöpflichem, literarischen Taschen-Etui. Umgearbeitete und vermehrte Auflage. des Schönstein'schen Zapfenstreiches. 1853. Ludewig's Verlag in Gratz. Brochirt 30 fr. CM. Vorräthig in allen Buchhandlungen, namentlich: in Hartleben's Buchhandlung in Pest. (2, 3)